



Wie finde ich ein Thema für meine Doktorarbeit?

Das wissenschaftliche Arbeiten kommt während des Studiums meist zu kurz. Damit bei der eigenen Doktorarbeit nicht Frust aufkommt, werden in diesem Artikel die nötigen Überlegungen thematisiert, um eine solche wissenschaftliche Arbeit erfolgreich zu beginnen und abzuschließen.



ZEITPUNKT

Es wird geraten, so früh wie möglich mit der Doktorarbeit anzufangen. Denn während des Studiums hat man in den Semesterferien mehrere Monate Zeit für sie. Wer bereits im Berufsleben steht und nebenbei die Dissertation schreibt, findet die nötige Konzentration hingegen nur am Wochenende oder im Urlaub und kommt deutlich langsamer voran. Ein guter Zeitpunkt für den Beginn ist beispielsweise das Ende des 6. Semesters. Man hat schon einige Fächer kennengelernt und ein grobes Gespür dafür entwickelt, welche Themen einem zusa- gen. Andere fangen direkt nach dem Examen an, bevor es im Berufsleben richtig losgeht.

DAS THEMA

Die Auswahl des passenden Themas ist eben- falls von Bedeutung. Schließlich begleitet es einen über mehrere Jahre hinweg. Bei der Su- che kann man sich an den zahnmedizinischen Fächern orientieren, aber auch medizinische Fächer in den Blick nehmen und beispielswei- se in der Physiologie oder Dermatologie eine Promotion anstreben.

Über Doktorandenbörsen werden manche Pro- motionsthemen ausgeschrieben, zielführender ist jedoch meist eine persönliche Anfrage. Dazu kann man sich vorher unter Kommilitonen um- hören, um zu erfahren, welche Arbeitsthemen abgedeckt werden und welche Aussichten auf Annahme bestehen. Denn manche Betreuer sind ausgelastet oder sehr wählerisch und set- zen gewisse Bedingungen voraus. Etwa, dass man das Examen schon absolviert hat oder in der Fachabteilung angestellt ist.

DOKTORVATER/DOKTORMUTTER

Der Betreuer stellt die wichtigste Bezugsperson während der Promotion dar. Daher ist es wichtig zu schauen, ob Dir seine Art der Zusammen-

arbeit liegt. Manche halten regelmäßige Dok- torandentreffen ab, fordern viel, unterstützen aber auch beträchtlich. Andere lassen sich mit Antworten Zeit, lassen Dich aber in Deinem ei- genen Tempo arbeiten. Vorsicht ist angebracht, wenn sich der Betreuer selten Zeit für Dich nimmt, dafür aber gerne kleine Arbeitsleistun- gen einfordert. In diesen Fällen verstärkt sich der Eindruck, dass man weniger Doktorand und viel mehr hilfswis- senschaftlicher Mitarbeiter ist. Die- se werden in der Regel – anders als der Doktorand – bezahlt!

In einem Doktorandenvertrag ist die Zusammenarbeit zwischen beiden Parteien geregelt. Nicht nur der Doktorand, sondern auch dessen Betreuer haben Rechte und Pflichten, an die es sich zu halten gilt¹.

DIE 4 TYPEN EINER MEDIZINISCHEN DOKTORARBEIT

Man kann sich einem Thema wissenschaftlich auf 4 Arten nähern. Dies hat einen Einfluss auf den Umfang der Arbeit und ihre Benotung.

EXPERIMENTELL

Du führst Experimente im Labor durch. Die Arbeit ist prospektiv, da die Daten erst noch erhoben werden. Dies ist mit mehr Aufwand verbunden, da Du Dich in den Versuchsaufbau einarbeiten und mitunter vorher noch Material sammeln musst. Bei sorgfältiger Durchführung erhältst du dafür recht ordentliche Noten, was für eine weitere wissenschaftliche Karriere von Vorteil ist.

KLINISCH

Du erhebst Daten entweder direkt am Patien- ten (prospektiv) oder gewinnst sie aus bereits vorhandenen Informationen wie Patientenak-





ten (retrospektiv). Wem die Arbeit am Patienten mehr Spaß macht als die Arbeit im Labor, ist hier gut aufgehoben.

THEORETISCH

Hier wird ein Thema aus Randbereichen der Medizin wie Geschichte, Theorie oder Ethik näher beleuchtet. Ideal, wenn man sich auch für andere Fachgebiete interessiert. Allerdings muss man sich auch in spezielle Methoden einarbeiten, wie sie in der Geschichte oder Ethik Usus sind.

STATISTISCH

Daten werden analysiert, die schon vorher in der Klinik oder in anderen Studien erhoben wurden. Man ist weder von Patienten noch von Labortechniken abhängig und die Arbeit ist oft überschaubar. Dafür winken hier nicht ganz so gute Noten wie bei experimentellen oder klinisch prospektiven Studien.

LITERATUR

1. Weiß C, Bauer A. Promotion: die medizinische Doktorarbeit – von der Themensuche bis zur Dissertation. Stuttgart: Thieme, 3. Aufl. 2008:15–22.
2. Elsenhans I. Die vier Typen einer medizinischen Doktorarbeit. Internet: <https://m.thieme.de/viamedici/klinik-promotion-1525/a/doktorarbeitstypen-3910.htm>. Abruf: 15.06.2021.

DAS WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Gerade zu Beginn stellen sich viele grundlegende Fragen. Mit welcher Software schreibe ich die Dissertation, womit zitiere ich, wo finde ich meine Quellen, wie funktioniert wissenschaftliches Arbeiten allgemein und wie verteidige ich meine Doktorarbeit? Für viele dieser Fragen ist der Betreuer die richtige Ansprechperson. Daneben gibt es zahlreiche Ratgeber, welche sich speziell an Doktoranden im medizinischen Bereich richten².

FAZIT

Auch wenn viele zunächst des Titels wegen ihren Doktor machen, hält der Aufwand an Zeit, Arbeit und Engagement einen größeren Lohn bereit. Mithilfe der Dissertation erlernt man viele praktische Fähigkeiten und hat die Möglichkeit, sich in ein Thema wirklich zu vertiefen.



CHRISTIAN SCHOUTEN

Vorbereitungsassistent
Zahnarztpraxis Windeck
E-Mail: cschouten41@googlemail.com